

Laieninitiative auf Konfrontationskurs

(Beschluss des Vereinsvorstandes v. 4. September 2009)

Rom ignoriert die Forderungen der Laieninitiative. Um ein weiteres Anwachsen des Seelsorgenotstands zu verhindern, sieht sich die Laieninitiative gezwungen, grundsätzlichere Fragen aufzuwerfen. Eine Enquete wird sich mit der Menschenrechtswidrigkeit des geltenden Kirchenrechts beschäftigen.

Die Laieninitiative stellt mit Bedauern fest, dass ihr Memorandum zwar von Kardinal Schönborn an die Kirchenleitung in Rom weitergegeben wurde, aber dort keinerlei Reaktion ausgelöst hat. Das Ersuchen, die Absicht der Initiative auch dem Nuntius in Österreich zu erläutern, wurde ignoriert. Etwa zur gleichen Zeit wurde von Papst Benedikt ein Rundschreiben anlässlich des „Priesterjahres“ herausgegeben, das in betonter Weise das herkömmliche Priesteramt festschreibt, wobei insbesondere die ehelose Keuschheit als Voraussetzung dafür bezeichnet wird, „die Eucharistie ständig zu berühren“.

Die Kirchenverfassung steht zur Diskussion

Wir müssen daher davon ausgehen, dass keine Absicht besteht, dem Seelsorgenotstand durch eine Änderung der Voraussetzungen für den Dienst der Sakramente abzuweichen. Dies, obwohl die Vorschläge der Laieninitiative, die maßvoll und theologisch begründet sind, von zahlreichen Theologen und führenden Persönlichkeiten der Hierarchie vertreten werden. Sie fanden bis jetzt die ausdrückliche Unterstützung von mehr als 11.000 Christen und Christinnen in Österreich.

Die Laieninitiative kann sich mit dieser Haltung des Vatikans nicht abfinden und sieht sich gezwungen, ihre Bemühungen – wie dies von Anfang an erklärt wurde – energisch und verstärkt fortzusetzen. Sie wird im nächsten Schritt die Frage aufwerfen, ob die geltende Kirchenverfassung und deren autoritäre Handhabung durch die Hierarchie von den Gläubigen unserer Zeit noch hingenommen werden kann. Es muss eine sehr grundsätzliche und breite Diskussion darüber in Gang gesetzt werden, dass die Kirche durch eine verfehlte Vorgangsweise der vatikanischen Religionsbürokratie schweren und nachhaltigen Schaden erleidet.

Konfrontation zum Nutzen der Kirche

Die Konfrontation ist nötig geworden. Die Laieninitiative betont, dass sie diese in grundsätzlicher Loyalität und in ständiger Dialogbereitschaft führen wird, wobei sie sich der Integrität unserer Kirche ebenso verpflichtet fühlt, wie deren Ordnung. Wir fühlen uns aber ebenso verpflichtet, mit jener Kraft und jenem Selbstbewusstsein zu handeln, die uns als getaufte und gefirmte Glieder der Kirche zukommen. Die Laieninitiative wird ihren Beitrag dazu leisten, dass die heute in Rom herrschende Blockadementalität endlich überwunden wird. Alles, was wir im Vertrauen auf die Führung des Heiligen Geistes unternehmen werden, soll der Zukunft unserer Glaubensgemeinschaft in einer Welt dienen, deren Entwicklung die Kirche in ihrer Gesamtheit dramatisch herausfordert.